

Die Zeit

Das „Volkblatt“ erscheint mit sämtlichen Beilagen, Musik, Zeitschriften, „Küchenrezepte“ sowie „Volk u. Welt“. Inverlangt eingesandten Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volkblatt“ ist das Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. — Schlußnummer vom 22. April. Folgebände aus Treppen, Fernrohr, Anschlag 4667. Preisliste und Zusatzerklärung mitags von 12 bis 1 Uhr.

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Zeitungspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abnehmer 1,90 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten ungefähr 2,40 Mk.; bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk. Einzelnenpreis 12 Pf. im Abonnement und 40 Pf. im Retakmetriebe. Millimeter — Hauptgeschäftsstelle: Halle Saale 42/44. Fernruf 4605. — Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27. — Postfachnummer 20810 Kultur

Gefährlicher Christ.

Der sozialdemokratische Pfarrer Bleier wird von der Kirche verfolgt, weil er für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten eintritt. Der neueste Streich der Kirchenbehörden. Pfarrer und Gendarm.

Vor einiger Zeit vertrieben uns ein ewangelischer Geistlicher, daß die christliche Forderung „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ die revolutionäre sei, die niemals erwidert worden wäre. Gegen diese Behauptung läßt sich kaum etwas einwenden. Denn die reifliche Durchführung dieses Satzes in der menschlichen Gesellschaft setzt eine soziale Ordnung voraus, die wir heute noch nicht einmal in rohen Urkulturen kennen.

Gibt man von dieser Tatsache aus, so empfand man diejenige Institution, die sich heute amoh, garantierte Verführerin der christlichen Lehre zu sein, als eine grobe Verhöhnung des christlichen Bekenntnisses. Zwar haben sich in den letzten Jahren hier und dort mutige Geistliche gefunden, die den Versuch unternahmen, das Verhalten der Kirche mit der christlichen Lehre in Einklang zu bringen. Aber die Erfolge sind bis zur Stunde mehr als dürftig. Ein Geistlicher äußerte, der sich erinnert, daß die christliche Religion Bergens- und Geringungsbau der Mühen, Klagen und Beschwerden ist und der sich seiner Erkenntnis bewußt, auf die Seite der zu Erstrebenden schlug, wurde er verfolgt und in die Rolle des schamlossten Verführers gedrängt, auf den sich die ganze Meute der Pfarrer mit Unterstützung der realen Behörden niederstürzte.

auch nicht erinnerlich, daß jener andere famose Verführer Christi auf Erden, der seine Verführung über die Ermordung Kaiserhaus aus dem Ausdruck brachte, gemäßigter worden wäre. Nein, der Jörn der Kirchenbehörden richtet sich nur gegen diejenigen Pastoren, die in dem dringenden Verdacht stehen, die fundamentalen Lehren der christlichen Lehre auf die Forderungen des unterdrückten Teiles der heutigen Gesellschaft in Anwendung zu bringen. Und darum befürchten wir aus dem drücklichen aller heidnischen Wälder, den beifundationalen Berliner Sozialistengeher — sein Geschick: in Ruhe und leicht Zugfried Resonanz —, daß Pfarrer Bleier durch sein Eintreten für die entschuldigungslose Enteignung der Fürsten gegen die „christliche Geist“ verstoßen habe.

Nun ist uns trotz unserer leider mangelnden Bissigkeit noch in guter Erinnerung, daß Christus an einer Stelle der Evangelien von dem Kame, der jenen Kade hat, fordert, daß er in demjenigen geht, der seinen hat. Wir erinnern uns auch, irgendwo in den Evangelien gelesen zu haben, daß ein Kamel eher durch ein Nadelohr, als ein Meider in den Himmel geht. Aber davon wissen natürlich unsere Kirchenbehörden nichts mehr. Die haben ihre Evangelien für „ausgesprochen“ und ihren Christus „eigene“ Reifikation. Sie wissen auch nicht, daß wenn Wilhelm II. und die übrigen Antheilnehmer unterworfen werden, diese immer noch zu „ausgesprochen“ Pfarrer, angesichts der vielen Millionen Hungerten und Sterbenden die entschuldigungslose Enteignung der trotz scheinbar verwegenerlei Seienden fordert, er wahrhaft als guter Christ handeln. Das wissen die Leute nicht. Und so spielen sie die Rolle von Staatsräubern des Monarchismus fort. Diese Rolle, die sie seit der Reformation im gesellschaftlichen Leben spielen haben.

Der Zweck der Aktion gegen Bleier ist natürlich der, den guten Christen so schnell wie möglich aus der sogenannten christlichen Kirche dieser Jahre jeder wahrhaftigen christlichen Lehre, so zu werden. Man will unter sich sein. Darum muß der anständige Mann hängen. Wir glauben, daß die Zeit gar nicht mehr so fern ist, wo auch die meisten christlichen sozialistischer Kirchenbehörden werden, aus diesem Institut eine wahrhafte Aufstufung zu machen. Es mag für manchen Gulgäubigen ein beruhigender Gedanke sein, in den ewangelischen Gemeinden die Majorität zu erheben und mit diesen Majoritäten so revolutionierend in der ewangelischen Kirche zu wirken, daß sie ein Werkzeug der um Erlösung kämpfenden Menschheit wird. Wir haben nie einen solchen Gedankengang gemacht, daß wir an diese Revolution der ewangelischen Kirche nicht glauben. Eine vierundzwanzigjährige Geschichte läßt sich nicht in Jahrzehnten umwerfen und die historisch gewordene Kombination Kirche und Gendarm wird unserer Auffassung nach solange fortbestehen, bis diese Kirche zerfällt.

Wir Sozialdemokraten können den wenigen tapferen Männern innerhalb der ewangelischen Landeskirche, die die Hoffnung auf Revolutionierung oder auf Reformierung an Haupt und Gliedern noch nicht aufgegeben haben, nur darin helfen, daß wir ihnen einen Teil der öffentlichen Meinung unterstützen an die Seite stellen. Für diese Kirche einzutreten aber würde bedeuten, wertvolle Teile des Proletariats in ein Unternehmen zu verwickeln, dessen zukünftige Bilanz mehr als zweifelhaft ist.

Wir haben in der letzten Zeit des öfteren Nachrichten über die Verfolgung von sozialistischen Geistlichen bringen können. Dieses schämliche Kapitel wird jetzt um einen neuen Fall bereichert. Der bekannte Berliner sozialistische Pfarrer August Bleier — wir brauchen uns seiner weder bei den desaströsen Osterfesten — hat vor einigen Tagen von seiner gegenwärtigen Kirchenbehörde ein Schreiben mit der Frage erhalten, ob er für die entschuldigungslose Enteignung der Fürstentümer eintritt. Das ist eine rein politische Frage, und nach der Weimarer Verfassung wird jedem bürgerlichen Staatsbürger die politische Meinungsfreiheit gewährleistet. Sogar kommt, daß die Kirchenbehörden seit der Revolution mehrmals erklärt haben, daß die ewangelische Kirche in keiner Weise verurteilt wird, einen Einfluß auf den politischen Aufbau des Staates, auf seine Verfassung und Wirtschaftsform auszuüben. Da die Frage der Stellung zur Abfindung bzw. Enteignung der Fürsten jedoch eine rein politische ist, so ist nicht ersichtlich, nach der vorangeleitete Kirche des Pfarrer Bleier eigentlich will. Denn man kann auf der einen Seite nicht erklären unpolitisch zu sein und auf der anderen Seite politische Schlußfolgerungen veranlassen. Am allgemeinen tun das ja die Kirchenbehörden auch nicht, denn ihre in der Mehrzahl die nationalisierenden Geistlichen tummeln sich nach Herzenslust in den nationalisierenden Verbänden, halten große Weisungen bei Stabshelm und Wehrlock und sind die angesehensten Gäste des Nationalismus. Der Pfarrer Valentin in Eilenburg beispielsweise ist der Reichspostminister des „Hilfen Dehauer“, in dessen Spalten er mit tränenreicher Begierde den Fortschritt des Nationalismus, die Notwendigkeit zukünftiger Kriege und die Notwendigkeit des Friedens — also des Christentums — zu beweisen sucht. Wir haben noch nichts davon gehört, daß die Kirchenbehörden sich für diesen, nach unserem Gefühl unchristlichen aller Geistlichen, interessiert hätte. Uns ist

Das Gemeindebestimmungsrecht.

Von Dr. E. Drüder.

In diesem Wochen rufen zahlreiche Kultur- und Wohlfahrtsorganisationen zu einem neuen „Volksgesetz“ auf. Die Forderung wird dieses Mal allerdings nicht in der durch die Reichsversammlung und die Ausschüsse der Reichsversammlung formulierte, aber die angestrebte Methode ist die gleiche wie bei dem letzten, nämlich anerkannter Volksbegehren. Der neue Generalappell richtet sich gegen einen noch rentierenderen Herrscher: es geht gegen „König Alkohol“.

Bedarf es überhaupt gesetzlicher Maßnahmen zur Eindämmung des Alkoholismus? War nicht der Verbrauch der geistigen Getränke abgenommen? Und der Verbrauch der Lebensmittel und Wirtschaftsgüter macht sich in einer auffälligen an schließlichen (Vergleichung) dieses Trankums zu eigen. Aber die diebebrachten Zahlen sind irreführend. Die Gegner einer Antialkoholgesetzgebung übersehen einfach die Entwicklung des Alkoholismus in der Wirtschaft und berücksichtigen nur die Verbrauchsziffern aus den letzten Jahren und denen der Vorkriegszeit. Es ist zunächst ein Verstoß, daß der Konsum von Bier und Schnaps seit Kriegsende fast ununterbrochen gestiegen ist. Im Jahre 1924 betrug die Biererzeugung 87,8 Millionen Hektoliter, in neun Monaten des Jahres 1925 sind bereits 87,4 Millionen Hektoliter hergestellt worden. Der Verbrauch des letzten Jahres dürfte demnach den des Vorjahres um etwa 25 Prozent übersteigen und mindestens drei Viertel des Jahres 1913 betragen. Die Wein- und Branntweinherstellung hat im Vergleichsjahre 1923/24 34,2 Millionen Hektoliter (100 Prozent) ausgeben, im darauffolgenden Berichtsjahre 34,7 Millionen Hektoliter. Man geht kaum fehl, wenn man den wachsenden Trankkonsum einmischen um 30 Prozent höher ansetzt, denn nach der Meinung dieser Sachverständigen fließt durch die Spirituosen und die Einfuhr aus den Gebrauchsgegenständen und anderen anderen Quellen ebenfalls Schnaps ins Volk wie aus den Schindern der Monarchisten. 100 Millionen Hektoliter Spiritus = 300 Millionen Liter Schnaps in einem Jahre verkonsumiert, — das ist gewiß keine Leistung, auf die ein Kulturvolk stolz sein kann! Es ist richtig, daß der Schnapskonsum im letzten Jahresjahr etwa doppelt so hoch gewesen ist. Aber haben die Nation heute noch die gleiche Widerstandsfähigkeit, die sie im letzten Jahre hatte, die durch Unterernährung und Wohnungslosigkeit, durch Sorgen und Aufregungen, vor allem durch den Weltkrieg gemindert? Proletariat nicht viel schädlicher als früher?

Das Gemeindebestimmungsrecht kann eine wertvolle Waffe im Kampf gegen den Alkoholismus sein, wenn es von der Bevölkerung zur Abschaffung des Alkohols und der Bekämpfung geistiger Getränke benutzt wird. Aber die Behauptung aufstellt, es könne einer kleinen Zahl „fanatischer Alkoholiker“ mit Hilfe des Gemeindebestimmungsrechts genügen, gegen die Macht der Mehrheit über alle Gemeindeinteressen labile alkoholische Gesetzgebung zu verhindern, kommt entweder nicht das Befehlen des Gemeindeführers, oder er redet unklar, oder er redet nicht besser. Selbstverständlich vertritt die Alkoholinteressen einschließlich der Arbeiter in der Getränkeindustrie immer wieder, daß der allergrößte Teil des bürgerlichen Volkes das Alkoholverbot ablehne, und auf der anderen Seite beschließen sie vom Gemeindebestimmungsrecht die Produktion von Zementfabriken. Aber selbst wenn das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit die geistigen Getränke vollständig verbannen wollte, — es könnte dieses Ziel mit dem Gemeindebestimmungsrecht niemals verwirklichen; denn die Maßnahmen, die auf Grund dieses Rechts beschlossen werden können, würden sich nur gegen den öffentlichen Alkoholkonsum und den Konsum der Arbeiter in der Getränkeindustrie richten, während die Produktion und der Verkauf in großen Art.

Nun sagt der Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, eine Ausschaltung des öffentlichen Alkohols würde unklar eine Verlegung des Alkoholismus in die Familie zur Folge haben; dann, und Zweckgesellschaften würden sich nicht mit dem allgemeinen Zweck, ihre Mitglieder mit alkoholischen Getränken zu versorgen, und das Endergebnis wäre höchstwahrscheinlich ein noch

Kulturkampf.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligten im Schulpflichtgesetz des Reichstages am Dienstag bei der Beratung des Etats der geistlichen Verwaltungen die bürgerlichen Parteien für die Bisherigen der evangelischen Kirchenverwaltung 60 000 Mark und für die katholischen Schulverwaltung 20 000 Mark. Das zu einer Zeit, wo vom Finanzminister das Ertrügen gestellt wird, 23 Millionen an Gesamtetat des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu freieren. Freuen ist, wie aus der Mitteilung des Reichstages zu ersehen ist, (Denn), herabsetzung des Lohns, das unter allen Umständen der Erde das größte Geld für die Kirchen ausbleibt. Die Verhältnisse in Preußen, aber die im Kampf um das Geld der ewangelischen Kirche die lauesten Nutzer sind, zahlen wie von den evangelischen Kirchen (Sozialistische) am wenigsten in Kirchenverwaltung, denn die Steuern, solange der Grundbesitzbesitzer ist in Preußen.

Für die Evangelischen und Katholiken werden auf Reichsland des Reichs (Sozialistische) zwei besondere Ausschüsse eingesetzt. Die D. D. (Sozialistische) fordert größte Durchführung der geistlichen Bestimmungen, die nur kirchlichen Kindern den Besuch privater Vorkursen gestatten. Gegenüber dem beifundationalen Vorkurs tun tritt er mit, während für die modernen Beförderungen zur Förderung der Kulturpolitik und des Reichslandports ein. Für den Fall, daß der Pfarrerbestellung 10 Millionen mehr

bewilligt werden, verlangt (Sozialistische) die Verhinderung der für die Schülerstellen vorgesehenen Summe.

Zentrum und Fürstenabfindung.

Bln, 14. April. (Radioübertragung.) Der Weimarer Staatsvertrag der rheinischen Zentrumspartei nahm zur Fürstenabfindung mit großer Mehrheit folgende Entschliessung an: „Der Weimarer Staatsvertrag der rheinischen Zentrumspartei hat durch einen Bericht des Abgeordneten Scheller von dem Stande der Verhandlungen wegen der geistlichen Auseinandersetzung über die Fürstenabfindung Kenntnis genommen. Der Ausschuss schließt sich der Entscheidung des Reichspräsidenten vom 28. März 1926 durchaus an und richtet an die Reichstagsfraktion des Zentrums den dringenden Appell, bei der bevorstehenden geistlichen Regelung der Forderung nach weitestgehender Berücksichtigung der allgemeinen Volkswirtschaft mehr als bisher Rechnung zu tragen.“

Gelebte Regierungstrategie. Die am Montag beschlossene Regierungstrategie des sozialistischen Kabinetts ist infolgedessen, als der König den Justizminister an Stelle des der Korruption beschuldigten und aus der Regierung ausgeschlossenen Verkehrsministers ernannte.

Miss Violet Gibson,



die Attentäterin, die auf Winston Churchill schoss, aber nur seine Nase traf.

Innere oder äußere Kolonisation?

Für Schaffung von Bauerntätigkeiten im deutschen Osten auf der Grundlage der Gruppenfiedlung.
Der „Sozialdemokratische Presseklub“ schreibt: Die Kolonisationsfrage wird noch immer in der Presse lang und breit erörtert, obwohl inzwischen die Reichsregierung selbst deutlich erklärt hat, daß das Kolonialproblem einzuweisen nur auf eine spätere, als spätere Sorge betrachtet werden könne. Demnach hat im Augenblick dringlichere Sorgen als Kolonisationen für uns zu bestehen, ist nicht Kolonisation in Afrika, sondern Kolonisation zu Hause, Kolonisation in Deutschland selbst. Nicht äußere, sondern innere Kolonisation, das ist das Problem der Stunde!

Unsere Kolonialbegehrten sollten sich daran erinnern, daß eine großzügige Siedlungspolitik im deutschen Osten für Deutschland so notwendig ist, wie das tägliche Brot, und daß wir in Deutschland zunächst einmal unsere freudengedehnte Bauernlesehung zu Ende führen müssen. Vordereinst zur Befriedigung von Ackerland für die landarmen Bauern und Gruppenfiedlung im deutschen Osten, das sind die beiden Kernprobleme, die endlich einmal von der deutschen Agrarpolitik gelöst werden müssen. Ihre Lösung bringt Deutschland tausendfach größeren Nutzen als alle Kolonialpolitik fern von Deutschland. Im letzten Friedensjahre nach 30jähriger Kolonialarbeit betrug die Ausgabe aus dem Gesamtgebiet der deutschen Kolonien nur einen Wert von 33 Millionen Mark, also ein halbes Prozent des deutschen Außenhandels, und unsere Ausfuhr nach Schweden, Dänemark, Holland und Belgien war im letzten Friedensjahre 100mal so groß wie der Gesamtbeitrag nach den Kolonien. Nachschaffung kein übermäßig großes Ergebnis! Was aber kann durch eine gründliche innere Kolonisation an Werten geschaffen werden? Milliardenwerte durch Verwertung der Nahrungsmittele, durch Entfaltung der überbitterten Industriegebiete, durch Belebung der mit einer großzügigen Siedlung verbundenen Anfertigung einer ganzen Reihe von Industriezweigen!

Kolonisation im deutschen Osten! Nicht die Schaffung vereinzelter kleiner Siedlungen, sondern nur die Gruppenfiedlung nach in Frage kommen. Es müssen Bauerntätigkeiten von 60 bis 100 Hektar eingerichtet und mit modernen landwirtschaftlichen Maschinen ausgerüstet werden. Nur die Gruppen- oder landsmannschaftliche Siedlung ist, wie die Kolonisationsarbeit deutscher Bauern in Südrußland beweist, wirtschaftlich erfolgreich. Auch die bauliche und wirtschaftliche Verhältnisse der Kolonisation ist für uns so groß wie der Gesamtbeitrag nach den Kolonien. Nachschaffung kein übermäßig großes Ergebnis! Was aber kann durch eine gründliche innere Kolonisation an Werten geschaffen werden? Milliardenwerte durch Verwertung der Nahrungsmittele, durch Entfaltung der überbitterten Industriegebiete, durch Belebung der mit einer großzügigen Siedlung verbundenen Anfertigung einer ganzen Reihe von Industriezweigen!

Einsetzung des Feuers an der Marokko-Front.

Paris, 14. April. (Radiotelegramm.) Der Führer der Afrikabataillone, Abt. d. Kr. wird sich bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen über Marokko von seinem Schwager, einem seiner Vettern, seinem Stammvater und seinem Minister des Reiches vertreten lassen. Aus Zanger wird insinuiert gemeldet, daß Abt. d. Kr. Befehl zur Einstellung des Feuers an allen Fronten gegeben und mitgeteilt hat, daß er mit Mitteln eine allgemeine Rundgebung an seine Truppen erlassen wird.

Aus Sachsen.

Der Regierungspräsident von Ostpreußen am Dienstag den Dresdener Reichspräsidenten K. u. N. den sächsischen Innenminister Müller und den sächsischen Ministerpräsidenten Selb aus der Partei ausgeschloffen.

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Sachsen melden, daß jetzt auch die freien Gewerkschaften in den Kampf innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie einzutreten gedenken. In allen angrenzenden bei dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes einer scharfen Protest gegen die Haltung des Parteivorstandes erheben.

Aberglaube und Verbrechen.

Teufelskult und Teufelsanhänger in Amerika.

Ein Vorgang auf der Straße

spielte sich am dem Sonntag-Abend in Berlin am Montagabend ab. Um 30 junge Mädchen im Alter von 20 Jahren hatten sich dort aufgemengelt, um ein Wortzitat auszuführen. Sie saßen regelrecht voran und veranlaßten den Vorgang nach allen Regeln der Kunst. Um sie herum sammelte sich eine große Menge von Neugierigen an, so daß der ganze Verkehr gelähmt wurde. Leute, die die Stelle passieren wollten, wurden belästigt. Als daraufhin ein Wachmeister der Schutzpolizei erschien und die Hauptstreifen herauszureisen wollte, fielen die Mädchen über ihn her und boxten ihn regelrecht zu Boden, bevor er zu seiner Schutzpflicht greifen konnte. Als von dem nächstgelegenen Polizeivertreter Verstärkung eintraf, ergrißen die Mädchen die Flucht.

Die Sechstagesfahrer streiten.

Berlin, 14. April. (Radiotelegramm.) Das Berliner Sechstagesrennen nimmt heute abend um 11 Uhr sein Ende. Es ist vorläufig aber noch eine andere Frage, ob die Fahrer außer ihren Tagesgehältern auch die Siegerprämien pünktlich erhalten. Am Dienstagmittag zeigte bereits ein Fahrer Streit ein, weil die Veranstalter des Rennens seit Tagen nicht in der Lage waren, die Fahrerprämien zu zahlen. In der Tat ist die Organisation und Ausfertigung der Prämien Veranlassung erheblicher Verwirrung so leicht gemein, daß die große Arena am Kaiserdamm immer nur halb besetzt war. Das Rennen ist jedenfalls für die Veranstalter durch eigener Unfähigkeit eine große finanzielle Pleite.

An der Spitze der Fahrer liegt nach wie vor das französische Paar Berg und Boule. Die Berliner Roth und Pfeiffer, die bis Dienstag ebenfalls eine Runde Vorführung hatten, sind inzwischen überhand genommen, so daß jetzt das amerikanische Paar Eaton und Beckmann den zweiten Platz einnimmt. Es folgen Gottfried-Junge und Lorenz-Preber.

Amundsens Nordpolfahrt.

Das Luftschiff „Norge“ wird seit heute morgen 7 Uhr hier erwartet. Amundsen und Ellsworth reiten morgen früh über Tromsø nach Spitzbergen. „Nipponen“ gegenüber erklärte Amundsen, Staatsminister Lofke habe ihm beauftragt, während des Vorfluges endliches Land zu amtierren.

Eine Zwischenlandung der „Norge“ in Rommern beabsichtigt?

Nach einer Meldung der „Norrlands Tidning“ wird möglicherweise Amundsens Luftschiff „Norge“ seinen Weg von England längs der deutschen Nordküste und Ostküste fortsetzen, um in dem östlich-amerikanischen Gebiet in der Gegend von Rommern eine Zwischenlandung vorzunehmen. Das Regierungsamt des Reiches hat bereits Befehl erteilt, sofort 150 Mann Landungsmannschaften bereitzustellen.

Eine Liebestragödie.

Sein Mündel aus Eiertat erschaffen. Berlin, 14. April. (Soz. Presseklub.) Gestern abend erlösch der 50jährige Monieur Wartenberg in einem Schenkenkloster in Neustadt sein Mündel — eine 19jährige Brautfräulein. Wartenberg, der sich seit längerer Zeit mit dem Plane trug, sein Mündel zu heiraten, soll die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Bekrafter Galkmünzer.

Der wegen Galkmünzerei verurteilte 44 Jahre alte Bauer Bernhard Schmecke von hier wurde wegen Anfertigung von falschen Ein- und Dreimarckstücken zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Ehefrau und seine Tochter, welche die falschen Stücke in den Verkehr brachten, erhielten fünf und drei Monate Gefängnis unter Zurücklassung von Bewährungsfrist.

Ausbruch eines „Hungertüftlers“ in Dresden. Der Hungerkünstler „Darr“, der hier seit 13 Tagen fastet, ist in der vergangenen Nacht ausgebrochen. Mit ihm soll seine Braut, der die bisherigen Gewinnanteile in Höhe von 3000 bis 4000 Mark ausgezahlt wurden, verhaftet worden sein.

Der fünffache Raubmörder von Rodendorf verhaftet. Unter dem Verdacht, den fünffachen Raubmörder in Rodendorf bei Eger ausgeführt zu haben, wurde der 40 Jahre alte Gärtner Lang in Rodendorf verhaftet. Auch sein Schwager Wolff ist verhaftet worden.

Drama eines 12jährigen. In dem nordböhmisches Kurort Kitzbühel hat sich ein 12 Jahre alter Wolfshüter aus Verweilung über die seltene Fledermaus, die sein Vater seiner Mutter, ihm und seiner Geschwister teilen werden ließ, neben der Wohnung seiner Eltern erkäufte.

Radio-Anlagen: Sachse Apparatebau, Halle, G. Waller, 29 Ersatzteile, Sachse am Botanischen Garten, Tel. 3021

Die Polizei von San Francisco ist gegenwärtig damit beschäftigt, den geheimnisvollen Todesfall eines gewissen Marcario Timon aufzuklären, eines eines Einwicklers, der fern den menschlichen Bekanntschaften, in einer einsamen Hölle bei Oakland in Kalifornien hauste und dort tot aufgefunden wurde. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er von Teufelsanhängern dem Satan zum Opfer gebracht wurde. Die Polizei fand in der Hölle ein mit Blut besetztes Bett, das an den amerikanischen „Lugger“ gerichtet war und folgenden Wortlaut hatte: „Ich beschwöre Dich, bei meinem Gebet anwesend zu sein und mit Deinem Mund der Weisheit und des Willens zu lehren, auf daß ich das Geheimnis entdecke, das mir Macht verleiht über meine Feinde. Ich will Dich als meinen Herrn und Gott anerkennen, wenn Du mich die Kraft läßt, daß alle meine Wünsche in Erfüllung gehen. Als Wirtin laßt meiner Worte habe ich diesen Brief mit dem Blut meiner Eltern geschrieben.“ Der Brief trug die Unterschrift „Marcario Timon“. Die Polizei fand weitere Anzeichen, die darauf schließen lassen, daß Timon nach dem sogenannten „Satanismus“ hinführte, der seinen Richter ungeheure Reichthümer und über seine Feinde Macht verleiht. Man fand auch eine geheimnisvolle Karte, die in einem symbolischen Briefe. Seine Satanicische Majestät“, umgeben von sieben tanzenden Teufeln, zeigt. Eine Karte, die am Boden lag und auf der die Namen von Einwohnern San Franciscos und Oakland verzeichnet waren, verurteilt der Polizei nicht geringes Aufsehen. Es man nicht weiß, ob die dort verzeichneten Bürger Anhänger des Teufelskults sind, oder ob sie nicht etwa Stunden des Einwicklers waren, der, wie behauptet wird, einen satanischen Handel mit eingekauften gemalten Teufeln betrieb. Man fand auch in der Zelle eine große Zahl von Fäkalien mit Schmutz. Daneben lag der Rabauer einer Frage, die, wie man annimmt, von Timon geäußert wurde, der dann seinerseits das Opfer seiner Anhänger geworden sein dürfte.

Der „Spritweber-Prozess“

Der eigentlich der Verhandlungsmaterie zufolge „Spritweber-Prozess“ heißt sollte, ist immer mehr zum „Petere-Prozess“ geworden und hat den ehemaligen Reichspräsidenten Petere in den Mittelpunkt nach dem Spritweber-Affäre gestellt. Petere macht den Eindruck eines Truppenoffiziers der alten Schule, der durch finanzielle Wirbigkeiten aus der Armee entfernt und in die Laufbahn der Kriminalpolizei gelenkt wurde. Er stammt aus einem großen Haus, besaß das Gutsvermögen, wurde Führer im Reichstag, nahm an den Verhandlungen vor seiner Verurteilung im Jahre 1905 teil, war Mitglied im Reichstag für Kriminalpolizei. Dort spezialisierte er sich für das Einwickeln, und das Fehlen dergerne. Aufwandsbuch hat er Dienst bei der Vorbermittlung. Einem außerordentlich breiten Raum in der Verhandlung nimmt der persönliche Aufwand, den der Angeklagte Petere getrieben haben soll, ein. Die Mißbilligung und Schweißarbeit in seiner Wohnung in Göttingen und Sionel werden genannt. Nebenbei wird behauptet, daß sich das Gericht mit einer unter dem Namen Petere angeführt für Weber gelösten „Schatztruhe“ 1. Klasse, nach Badenweiler. Schließlich hat sich Petere noch wegen seiner Beziehungen zu Kaufleuten und Industriellen der Spritweber, vor allem zu dem Bankier Wenzelssohn in Magdeburg, zu verantworten. Petere betriebe, entziehen in seiner rühmlichen Leben geführt und wert den nachherigen Kaufleuten „Unterstützungen“ angenommen zu haben. Er wehrt sich vor allem dagegen, daß er das „Stammlokal der Spritweber“ regelmäßig besuche habe. Es sei mehr oder minder jeder Spritweberfänger ein „Schwieger“ gewesen. Die Rechtschickliche auf diesem Gebiet seien außerordentlich verbreitet gewesen. Schließlich erklärt Petere noch: „Ich bin also auf Grund folgenden Sachverhaltes festgenommen worden: wegen meiner angeblich eleganten Bekleidung und wegen eines angeblich nicht stimmenden Berichtes an das Monopolamt.“ Die Finanzverwaltung habe dadurch, daß sie die ganze Affäre auf ihn gewälzt habe, alle Innegeheimnisse in Bezug zu setzen wollen, die in der Spritweberzeit Jahren vorgekommen seien.

Ein schweres Automobilunglück

ereignete sich bei Gollnow auf der Chaussee Zwinnemünde—Stettin. Dort kam der Kraftwagen des Zwinnemünder Hotelbesizers Fritz Jörn, der von ihm selbst gefahren wurde, in voller Fahrt auf einer im schlechtesten Zustand befindlichen Chaussee mit zwei Schwandern und kurzte die Böschung herab. Die Insassen wurden unter den Trümmern des Autos begraben. Als Hilfe kam, stellte sich heraus, daß am schwersten die Schwingerleiter Jörn verletzt worden war. Sie erlitt einen Schädelverlet und schwere innere Verletzungen, deren Folgen sie auf dem Transport in das städtische Krankenhaus gestorben ist. Schwere Verletzungen erlitt auch der beifahrer Jörn, nicht ohne seine Frau, die außer inneren Verletzungen beide Hände getroffen hat.

Einkunz eines Leuchtturmes an der Delaware-Bal. Aus Philadelphia wird gemeldet: Der im Jahre 1764 erbaute historische Leuchtturm auf der Insel in der Delaware-Bucht ist durch die Einführung in die Delaware-Bucht infolge eines Sturmes eingestürzt.

Opfer der Berge. Der Münchner Kunststifter Dr. Max Sackmann ist in der Zentrale wegen abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen. Seine Leiche wird im Auto von Innsbruck nach München gebracht werden.

Ein D-34g beschossen. In der Nacht vom 12. zum 13. April ist auf der Straße Breslau—Görlitz von dem D-34g 42 Geschossen worden. Die Angel durchschlug ein Seitenfenster der Jagdmaschine. Personen sind nicht verletzt worden. Ermittlungen sind eingeleitet.

WEGWEISER!

Namhafte Spezial-Geschäfte



ERHALTLICH IN ALLEN DROGUEN-SEIFEN-SPECIAL UND EINCHLAGIGEN GESCHÄFTEN.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:

STEPHAN & CO-HALLE AS

Vorteilhafte Kapitalanlage

Sparkasse des Saalkreises

Halle-Saale

Große Steinstraße 20 Fernruf 6112 u 6142

Kauft Seife bei

Carl Müller

Seifen-Fabrik

Ellenburg

Paul Näther

Nachl.
Inh.: Alfred Welding
Morseburg
Ferarof 949 Markt 9

Außerst preiswerte Bezugsquelle in Kaffee, Kakao Schokolade Tee Kolonialwaren und Zigarren

Hallesche Beerigungs-Anstalt

Max Burkel
Kl. Steinstr. 4, Telefon 6393
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnisversicherungsvereins

Wilhelm Schuler

Uhren und Goldwaren
Morseburg, Markt 27

Franz Strube, Tautschenthal
Hannaukt., Wall u. Wallw.
Käte und Käsen



Bereins-Kalender

Der G.D.D. hat seinen Gemeindefestlichkeiten, die in der nächsten Woche beginnen, unter der Leitung von...
 Sekretariat des G.D.D., Halle
 Postfach 42/44, Postfach 1029.

Halle
Arbeiter-Wohlfahrt. In der nächsten Woche beginnen unsere Festlichkeiten wieder mit einer Wirtin in der Zeitscheide und am Donnerstag in der Zeitscheide.
Arbeiter-Wohlfahrt. Dienstag, den 20. April, abends 8 Uhr, im „Gemeinschaftshaus“: Jahres-Gemeinschaftsversammlung, Vorstandswahl und Jahresbericht über die Arbeit des Vereins.
Aus dem Bezirk.

Kiefern. Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.
Schönebeck. Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Gröden. Donnerstag, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Wittenberg. Freitag, den 16. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.



Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr

Der erste City-Feind-Zirkus-Großfilm:
 der bei der Berliner Premiere französischen Beifall fand.



Reinhold Schünzel als Muschke genannt:

Die Perle des Regiments

Eine höchst unkriegsgerische Angelegenheit in 7 lustigen humorsprühenden Akten.
 Und es wird weitergeleitet über die tollste aller Grotesk.

So ein verflüchtiger Hund

2 Akte überschäumenden Humors.

Auf der Bühne:

Maja de Otero

Die geniale Geigenvirtuosin

Neute letzter Tag: Die Frau auf 24 Stunden.



Die Zirkusprinzessin

7 Akte aus dem Leben des fahrenden Volkes.
 Unter Mitwirkung prominenter Filmgrößen: Rudolf Klein - Rohden - Olga Engel - Robert Garrison - Josephine Dora - Alexandra Sorina.

Im neuen Teil:

Monty und der Kukulxkan-Bund

2 Akte tollsten Humors! - Tränen werden gelacht!

Trianon-Woche: Aktuelles aus aller Welt

Die elegante Dame
 Neueste Moden in Naturfarben.

Neute letzter Tag: Der Mensch und die Liebe.

Zoologischer Garten

Donnerstag, 15. April, nachm. 4 u. abds. 8 Uhr:

Garten-Konzert

(bei ungünstiger Witterung im Saal)
 des H.H. Biologie-Orchesters.
 Leitung: Demme Platz. 2012

Kurhaus Wittenberg

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr:

Gesellschafts-Abend mit Tanz

2013

Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe Halle a. S.

Mittwoch, den 14. April, abds. 8 Uhr.
 veranstaltet unsere Kameradengruppe im „Gemeinschaftshaus“, Sara 42/44, einen

Elternabend

Musikalische Darbietungen: Rezitationen
 Vortrag über Berufsausbildung.
 Alle Kamerads und Büro-Bezirge
 und deren Eltern sind herzlich eingeladen.
 Eintritt kostenlos

Kinderfürsorge-Geld-Lose

Hauptgewinn 30 000 Mfr.
 Prämie 20 000 Mfr.
 ab 1.30 Mfr. offeriert bis Sonnabend

Glückskollekte Rich. Meyer

Halle a. S., Ob. Leipziger Straße 46
 Ziehung bestimmt 16. bis 19. April
 Das Arbeits- und Berufsamt in Bitterfeld,
 Lindenstrasse 4, lacht 2010

Schmiede-Bezirge

Vorstellung umgeben unter Vorlage der
 letzten Schulzeugnisse im Arbeitsamt.

**Reichs-Schwarz-
Bund Rot-Gold**

(Bund der republik. Kriegsteilnehmer)

Ortsgruppe Halle

1. Abteilung, Geogr. Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.
 2. Abteilung, Sonntag, den 18. April, vormittag 10 Uhr, im „Schmiedehaus“: Funktionärerversammlung.
 3. Abteilung, Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.
 4. Abteilung, Sonntag, den 18. April, vormittag 10 Uhr, im „Schmiedehaus“: Funktionärerversammlung.

Ortsgruppe Wittenberg

Sonntag, den 17. April, abends 7 Uhr, in der „Freizeitstätte“: Versammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Ortsgruppe Sangerhausen

Am Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr, im „Gartenbauverein“: Mitgliederversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.

Sonstige Vereine

Republikaner Freischaubund. Sonntag, den 17. April, vormittag 10 Uhr, im „Schmiedehaus“: Funktionärerversammlung, Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit der Zeitscheide, Wahl der Mitglieder für die nächsten 18 Monate.
Freier Sängerbund Halle. Die Singen unter am Mittwochabend in „Stahl Drehsch“ mit wichtiger Veranstaltung baldigst möglich sein werden.

Treibriemenleder

geb. zu verschiedenen Zwecken geeignet
 sowohl Arbeiterhandschuhe und Schaffelfelle
 metill. handbar, aus der Lederwerkstatt
J. Sternlicht, Alter Markt 11
 (Goldene Kette)

Metalbetten 17,50 Buchleder 2081

St. Ulrichstraße 24

Zentralbibliothek Halle

Burgstraße 27 (Volkshaus),
 geöffnet Dienstag u. Donnerstag
 abends 6 bis 8 Uhr. - Büchererwerb
 zu haben in der Volksbuchh., Sara 42/44

Amtliche Bekanntmachungen

Halle

Am Schwarzen Brett im Volkshausgebäude
 (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekannt-
 machung betreffend die Einträge für die
 Bildung eines neuen Bauvereins und
 Höhenplan für das vom Landrat, von
 der Weichstraße und dem Bergschänke-
 weg umschließende Gelände.
 Halle, den 9. April 1926.
 Der Magistrat.



Zerschneiden Sie bitte eine
CIGARETTE
REEMTSMA
SASCHA
 (5 Pfg.)

und hauchen Sie recht warm auf den in die hohle
 Hand geschütteten Tabak. Dann wird sich der milde
 Duft entwickeln, der die Marke Sascha für Dauer-
 raucher besonders geeignet macht.

Schülermützen

in allen Farben, nur
 beste Verarbeitung
 bei
3. Kaliga
 Gr. Klausstr. 35.

Die diesjährige „Malzeitung“

Der Tag der Kultur

bringt Beiträge von:
 Crispian, „Uns fehlt nur Zeit“; Juchacz,
 „Achtstundentag der Frau“; Grotjahn, „Das
 Recht auf Gesundheit“; Broger, „Acht-
 stundentag und Menschsein“; Rothenfelder,
 „Mai-Chor“; Bohm-Schuch, „Friede und
 Kultur“; Levi, „Friede, Republik, Monarchie“;
 Müller-Franken, „Von der Forderung des
 Tages zur Forderung der Zukunft“.

16 Seiten, jede besonders durchillustriert,
 Format und Ausstattung auf erstklassigem
 Papier wie im Vorjahre.
 Preis 25 Pfg., für Wiederverkäufer 20 Pfg.

Bestellungen umgehend an die
Volkblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 27.

Merseburg.

Die **Einzelblätter** des **RDVB**, befindet sich
 jetzt **Einzelblätter** 4 1/11, **Bücherabgabe**
 Mittwoch abends von 7 bis 1/2 11 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag 8 Uhr:
 Donarica und Beowulf
 Sierauf
 Glanni Schlicht
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 Boris Godunow
 mit Theodor
 Schelb a. G. in
 der Titelrolle
 Sonnabend 8 Uhr:
 Der einsame Weg

Walhalla

8 Uhr. Tel. 3885
 Vor nach bis 11 Uhr
 Donnerstag:
Krone u. Fessel
 Freitag z. 1. Mal:
**Das Mädchen
 ohne Ehre!**
 Vollständig mit
 Gesang und Tanz.
 Vorverk. eröffnet
 Kasse ab 11 Uhr

Küchen

naturl., liefert billig
G. Schable
 Gr. Märkerstraße 26
 am Markt. 2143

Alle Drucksachen

liefert die
 Hallesche Genossen-
 schaftsbuchdruckerei

Damentaschen

in Leder
 billig 2106
Hugo Krasemann
 Nar Schmeerstr. 19
 Koller- und
 Lederwaren-Haus.

Schneider

bequeme Erbschaftung
**Emallieren,
 Vernickeln**
 sowie Email-
 stellen ab 2000

Reparaturen
 führt fachgemäß aus

Otto Hähnisch
 Telefon 2719
 Zuckerküche 150.

Allgem. Sängerbund Wittenberg

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes

Freitag, den 16. April 1926, abends 8 Uhr,
 in Salzers Gefällen

Gr. Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung der Musikschule Wittenberg
 Leitung: Musikmeister A. P. H.

Männerchöre / Frauen- und Kinderchöre / 6 stimmig
 gemischte Chöre und Chöre mit Orchesterbegleitung.
Der Vorstand. 2004

Bettfedern- Reinigung

mit modernster
 Reinigungsanlage
 gründl. u. preiswert
Bettenhaus
Bruno Paris
 Kl. Ulrichstr. 2
 Eing. Kanzlei-gasse
 2 Min. vom Markt

SPD. Ortsverein Torgau

Am 12. April starb nach langem,
 schwerem Leiden unser Genosse

Emil Schröder

Er war ein langjähriger, treuer
 Parteigenosse, lange Zeit bekleidet
 er das Amt eines Vorsitzenden, auch
 war er lange Zeit als Stadtrat tätig.
 Wir werden sein Andenken in
 Ehren halten.
Der Vorstand.



DER »WOLDT«

Die Arbeitswelt der Technik

Das 6. Bücherkreiswerk

ist schon erschienen!

Ausgabe des Buches, sowie weitere Mitgliederannahme durch
 Zahntabelle der Bücherkreise
Volkblatt-Buchhandlung
 Halle (Saale), nur Große Ulrichstraße 27.

1. Die freien Gewerbetreibenden.

Die Stadtverordnetenversammlung von Halle beschloß, am 1. Mai in den städtischen Betrieben die Arbeit ruhen zu lassen. — 10 000 Mk. für die Arbeitslosenpfehlung der Gewerkschaften. — Der Fall Druander. — Der Kröllwitzer Brückenbau beschloffen.

Halle, den 14. April 1926.

Der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung ging nach der geheimen Sitzung die Einführung des einmütigen als Deputierten für das Bauamt gewählten Professors Dr. Ing. Fellmann durch Bürgermeister Seidel voran. Dann wurden Anfragen und Eingaben, die vor Monaten schon hätten erledigt werden müssen, aufgearbeitet.

Es war vornehmlich, daß der selbstverwaltende Vorsteher, Herr Götz, wegen des Sitzungsschiffes bei den Vorfällen zur Rede gestellt werden würde. Für die sozialdemokratische Fraktion hat das der Genosse Petersdorff, der den öffentlichen Vorschlag der Geschäftsordnung auf das allerhöchste verwirklicht. Die Kommunisten kamen sich sehr wichtig vor und vermuteten in ihrer feindseligen Art hinter der Ungezügelmäßigkeit des Herrn Götz den teuffischen Plan, daß er die Sitzung nur deshalb nicht weitergeführt habe, um die bürgerlichen Stadtverordneten vor der kommunistischen Rede zu bewahren.

Während Götz noch einigemmaßen glimpflich dabonkam und sich nur die Kommunisten für ihren Mißtrauensantrag erhoben, wurde dem bürgerlichen Stadtrat Dr. Druander arg zugeführt. Sein Konto ist bereits so erheblich belastet, daß er eigentlich von selbst aus der städtischen Verwaltung zu verdrängen sollte. Aber es scheint, daß der Entschluß des „Hollischen Geschichts“ schon aus Tradition den Stadtratsmitgliedern unter allen Umständen beschützt will. Man hat ihm das Strohgedeckelbrot genommen und ihm die Strohpfeile durch den Hals übertragen. Ein deutlicher Beweis ist das Journal, derartige Säuwilgung macht nichts. Bisher hat dieser bössliche Hebel noch jedesmal, wenn die penitente Brieföffner mit der „Hollischen Zeitung“ zur Sprache kommen sollte, den besten Teil der Tapferkeit gewährt und sich nicht gekümmert. Herr Druander sollte auch gestern die penitente Zurückweisung vermeiden können, wenn er dem Vorschlag des Genossen Petersdorff gefolgt wäre: Man kann sich aus einer gefährlichen Situation retten, wenn man zur rechten Zeit schmeichelt und auch, wenn man zur rechten Zeit rebelt. Herr Druander geschickte, als er das Telephongespräch mit der Redaktion der „Hollischen Zeitung“ führte, und gerade, als er in der Stadtverordnetenversammlung zur Veranmordung gezogen werden sollte, so wäre die Angelegenheit schon längst begraben. So aber mußten gestern erneut an seiner moralischen Qualifikation Zweifel ausgesprochen werden, und beschämend war es, daß ihm auf einen Brief des Magistrats nicht unterseht wurde, das Wort zu nehmen. Es scheint also doch immer jenseitig gekommen zu sein, daß er von seinen habituellen Kollegen nicht besonders hoch eingeschätzt wird. Für die Öffentlichkeit jedoch muß es von außerordentlichem Interesse gewesen, einmal zu erfahren, vor denn nun eigentlich in der Brieföffner mit der „Hollischen Zeitung“ die Unmoralität gesagt hat. Die „Hollische Zeitung“ oder Herr Druander? Diese Frage wurde in der gestrigen Sitzung selber nicht beantwortet, obwohl sie von dem Genossen Petersdorff ziemlich deutlich gestellt worden war.

Die Dispositionsmaßnahmen zur Verringerung der Erwerbslosennot, an denen sich durch die Initiative der sozialdemokratischen Stadtverordnetenversammlung nunmehr auch die Stadt beteiligen, wurden durch einen Briefling weiter gefördert. Bei der Beratung einer Eingabe der freien Gewerkschaften, die befristet die Sperrung der Erwerbslosen eingestellt haben, wurde von dem Genossen Petersdorff ein Antrag an Stelle der bestehenden 5000 Mark mindestens 10 000 Mark im nächsten Halbjahr heraufzusetzen. Das gab den Mitgeleiteten in „Stahlhelm“ Veranlassung, auch für die Stahlhelmorganisation, ein halbzweijähriges Darlehen, 10 000 Mark aus städtischen Mitteln zu verlangen. Beide Anträge wurden angenommen, und man hat gespannt sein, ob die Stahlhelm-Gesellschaft noch weiter mit der schwarzweissen Färbung die Straßen der Stadt Hellesse färbt.

Die übrigen Vorlagen wurden ohne wesentliche Debatten erledigt.

Sitzungsbericht.

Aus dem Verlauf der Sitzung ist im einzelnen folgendes zu ersehen: Die Einführung des neuen Stadtbaurats Dr. Fellmann erfolgte durch Bürgermeister Seidel, der den neuen Mann dem Kollegium vorstellte. Nach erfolgter Vereidigung, wobei die Kommunisten als unentwegte Unentwegten, gelegentlich Vorsteher Wulle den neuen Stadtbaurat, indem er hervorhob, daß ihm hier in Halle eine große Aufgabe bevorstehe, während er aus einer Stadt mit abgeschlossener Entwicklung komme, rinde er bei uns viel Neues, das nach Befähigung ringt und nach Entwicklung drängt. Möge seine Tätigkeit der Stadt zum Wohle und ihm selbst zur Befriedigung werden. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters findet in Zukunft in jedem Wirtschaftsjahr eine Revision der städtischen Kassen statt. Eine Ausdehnung wurde folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur weiteren Veranlassung an den Schul- und Hausbauausschuss übergeben:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, den Magistrat zu erlauben, durch sofortige Inangriffnahme des Neubaus eines Schulgebäudes den schon jetzt sich auswirkenden Mangel an erforderlichen Unterrichtsräumen für das hollische Schulwesen entgegenzuwirken.

Auf eine Anfrage wegen eines Antrages des Arbeiterpartei-Fraktionsleiter Vorsteher Wulle mit, daß ihm nur eine Sammlung von verschiedenen Urteilen bekannt sei, die dem Magistrat zur gefolgt werden ist, — hierauf ergreift Wulle das Wort zur Geschäftsordnung, um in langatmigen Ausführungen den bekannten schärftigen Protest gegen die

Vorgänge in der letzten Sitzung

auszusprechen. Die Geschäftsführung Götz sei eine Seite von Verleihen gegen die Geschäftsordnung und die parlamentarischen Lehungen gewesen. Als er weitere Beziehungen über der Parteimitglied ein Bild für Wulle, ausgerechnet einen Kommunisten als Vater des Parlamentarismus zu sehen. Wenn die Herren Moskowitz schon so parlamentarisch sein wollen, dann sollten sie doch auch sonst die parlamentarischen Bräute hehden und den erforderlichen Aufwand machen. Sie sind eben nur Parlamentarier, wenn es ihnen in den Raum steht.

Einwandschüler war hingegen der Protest, den Stadtr. Petersdorff für die sozialdemokratische Fraktion abgab. Nur die übergroße Notwendigkeit des Herrn Götz trage die Schuld. Diese Notwendigkeit habe sich schon während der Sitzung bemerkbar gemacht, in dem Herr Götz zum Zweck der vom Kommunisten aus gemacht habe. Die Stadtr. Petersdorff sei aus dem Raum, wenn die Notwendigkeit an ihm die Partei der SPD, dann soll dem Standpunkt, daß bei der Überleitung kommunikativer Probleme auf die übliche Welt nicht genommen werden müsse. Eine Gemeinde sei heute keine abgeschlossene Welt. Darum müsse

man auch auf das Schärfste mißbilligen, daß durch offenbaren Bruch der Geschäftsordnung die Sitzung aufgelassen ist. Bei ein klein wenig mehr Würde bei Herrn Götz wäre dieser Kampf mit Hammer und Sichel entschieden vermieden worden. — Herr Götz entgegnete sehr lau, daß er alle seine Handlungen streng auf die Geschäftsordnung gestützt habe. (Zurufe bei den Kommunisten). — Nachdem Herr Wulle eine Mitteilung eines „Annoziniums für Sprachmaßnahmen“ befristet gegeben hatte, erklärte der Kommunist (die Kommunisten) mitzudenken (was wir immer gern glauben). Auch Herr Wulle rebete nochmals und brachte einen Mißbilligungsantrag ein, für den bei der Abstimmung nur die Kommunisten eintraten, während sich unsere Fraktion der Stimme enthielt.

Nach einer kleinen Auseinandersetzung zwischen Vorsteher Wulle und Stadtr. Petersdorff über die Zulässigkeit der Beschlusseinstimmungsmaßnahme von Sitzungen trat man endlich in die Tagesordnung selbst ein.

Zunächst behandelte man die längst überholte kommunistische Anfrage wegen der Ermächtigung des Eingangsangelegten beim Hofpostgebeten, Stadtr. Wulle konnte es sich nicht verkneifen, die Zeit mit einer langen Rede über den an sich berechtigten, aber nicht mehr aktuellen Antrag zu vergeuden, wobei er mehrmals dem Magistrat Schelte vorwarf, was den Vorsteher zu wiederholten Ermahnungen und zum Schluss zu einem Ordnungsruf veranlaßte. — Stadtr. Wulle gab vergeblich auf Entfaltung auf andere Städte, die nicht völlig Eingangsangestellte hatten, mit Wulle, aber er seien (wie Moskowitz) nicht so einen reaktionären Magistrat hätten. Er gibt aber zu, daß die Befristung ungewöhnlich war. Am übergen verhielt er sich immer „Verleihen“.

Stadtr. Druander (SPD) machte sich die kommunistische Beschwerde zu eigen, betonte aber, daß er nicht so weit gehe und den Magistrat Schelte vorwerfe. Er kennzeichnet die Befristung, die Eingangsangestellten und die Befristung. Hierauf ging man zur Erledigung der in der vorigen Sitzung nicht mehr zum Ablauf abgedruckt

Erwerbslosentlastungsmaßnahmen

über. Stadtr. Petersdorff erklärte, daß er bereits in der letzten Sitzung eingehend Bericht erstattet habe, so daß weitere Ausführungen nicht notwendig seien. Er empfahl Annahme entsprechend der Beschlüsse des Sozialen Ausschusses. — Stadtr. Wulle teilte mit, daß der Haushaltsausschuss den Beschlüssen zustimmen sei. — Stadtr. Petersdorff begründete ebensinnig noch den Antrag der SPD auf Bewilligung von 5000 Mark für die

Speisung durch die freien Gewerkschaften

und verlangte den Betrag auf 10 000 Mark zu erhöhen. Der Betrag von 30 Mk. habe es vielen Erwerbslosen unmöglich gemacht, Essen zu entnehmen. Durch den Zusatz komme man in die Lage, den Betrag auf 20 Mk. zu erhöhen und dadurch eine größere Anzahl Personen zu speisen. Es werden jetzt 500 Portionen täglich ausgespeist.

Stadtr. Wulle hat den Antrag unseres Redners und trat für die Bewilligung ein. Stadtr. Hoffmann (Bürgerblock) stellte den Antrag, der sogenannten Stahlhelm-Speisung ebenfalls 10 000 Mark zu geben. Der Stahlhelm gebe Essen an den Leuten, ohne Unterschied der Partei und der Religion (Juden und Araber?). — Stadtr. Freund (Komm.) warnte sich gegen den „Stahlhelm“, worauf Stadtr. Wulle seinen Antrag, daß der Stahlhelm keine Speisung wohl schäufsen. Er trat aber ebenfalls dem Antrage Hoffmann bei. Stadtr. Wulle machte längere Ausführungen zu den einzelnen Erwerbslosentlastungsmaßnahmen und wolle die Unternehmungen möglichst auf das Reich abwälzen. Nachdem Stadtr. Wulle für die Unterbringung der Speisung von Gewerkschaften wie Stahlhelm eingetreten war, verteilte

Stadtr. Wulle,



dem bereits die Mitte der Stahlhelmorganisationen selbst in die Nam zu setzen scheinen, sich und seine Fraktion gegen den Vorwurf der Selbstgabe in der letzten Sitzung. Die rote Frauenbündlerin Herrmann polemisierte mit dem bei den besonders wütenden Hebertreibungen gegen die Fraktion, was die verschiedenen Beziehungen durch Stadtr. Wulle übernahm. Stadtr. Petersdorff antwortete auf einen Angriff des Stahlhelms Hoffmann wegen eines Schreibens an die Geschäftsstelle auf Unterlegung der Gewerkschaftsliste, daß die Zeitung der Fraktion diesem Schreiben fernstehe und den Standpunkt einnahm, daß die Liste durch die Zeitung und durch städtische Beamte aufgestellt werden müßten, aber nicht durch die Fraktion. Die Fraktion sei zu weit entfernt, um überhaupt an solchen Angelegenheiten teilzunehmen und nur der Fraktion zuzustimmen. Die Speisung der Gewerkschaften ließe unter öffentlicher Kontrolle, während die Stahlhelmpeisung eine rein parteipolitische Ein-

richtung sei, indem sie mit der schwarzweissen Färbung in Halle fernehmende. Die Gewerkschaften seien eine allgemeine Einrichtung, wobei sie eigentlich jeder befehlen müßte. Es war übrigens nicht ohne Meis, von dem Stahlhelmer Hoffmann zu hören, daß er eine Liste einschickender Mitglieder der SPD vorlegen konnte, die die Stahlhelmeinigung in Anspruch nehmen. Darob herrschte in Meissens Lager eine Stimmung. Die Zulassung der Debatte über die Stahlhelmeinigung veranlaßte Stadtr. Wulle zu einem in der Erklärung, daß die Stadt sehr doppelt feindlich darüber wachen werde, daß die Gelder nicht zu parteipolitischen Zwecken misbraucht würden.

Die Abstimmung ergab folgendes Bild: 1. Die sofortige Wirtschaftsbefristung von 50 Mark wird abgelehnt, dafür wird der Ausschussantrag auf Gewährung an besonders Bedürftige angenommen. 2. Eine besondere Befristung für Erwerbslose, deren Kinder Eltern die Schulverpflichtung haben oder die in die Schule einziehen, wird ebenfalls angenommen. Ein Aufsatz Dr. Schulz innerhalb der Fraktion verpflichtet zur Gewährung der Befristung. 3. Die Einrichtung von Speisekassen wird mit dem Zusatz: „gegen ein mögliches, tragbares Entgelt“ angenommen. 4. Die sofortige Inangriffnahme von Notwendigkeiten findet ebenfalls Annahme. 5. Die Reichsregierung wird ersucht, eine Prozententgehung der Erwerbslosentlastung vorzunehmen.

Dr. Schulz wolle die Abstimmung angefein, indem er dem Vorsteher angeblich nicht richtig verstanden haben will. Er konnte aber nichts mehr an dem Ergebnis ändern. Sein Verhalten zeigt aber das zum von seiner Fraktion so sehr geliebte warme Herz für die Not der Erwerbslosen in besonders bedrückender Stunde. Zwei solche Worte, wenn es aber Zoten sein sollen, werden man sich hinter geistliche Bestimmungen und vor weiß raus.

Der Zusatz für die Gewerkschaftsliste von 10 000 Mark fand mit den Stimmen der Linken und einem Teile der Rechten Annahme, der für die Stahlhelmliste in derselben Höhe mit 25 Stimmen der Rechten gegen 21 der Linken.

Sein nächsten Punkt handelte es sich um den

Fall Druander.

Stadtr. Petersdorff teilte den Stadtr. Druander mit, daß er bei der Sitzung teilgenommen habe. Stadtr. Druander erwiderte, daß die Erklärung gegenüber der „Hollischen Zeitung“ abgegeben. Als der Magistrat das Verhalten der Zeitung kritisierte, sei Herr Druander zugegen gewesen. Er habe aber nichts dazu gesagt. Heute habe man ja auch das seltsame Verhalten, Herr Druander persönlich begrüßen zu können. Herr Druander riefte bei diesen Worten mit lächelndem Munde an seinen Stuhl, daß die Zeitung die Rede von „Hollische Zeitung“ bei ihnen anfragte, da hatten Sie zu jenseitigen. Sie haben aber nicht geschwiegen, sondern haben gesprochen. Und als der Vorsteher das Verhalten kritisierte, da hatten Sie zu reden, da haben Sie angenommen! Sie mögen jenseitigen oder reden, das hat für Ihnen immer verbleibt! (Gelächter). Deshalb haben wir auf den Stadtr. Druander, Herr Druander, die Worte der Kommunisten und vernehmen Sie lautlich durch die „Hollische“ (Gelächter).

Nachdem der Kommunist Wulle die geschäftsmäßige kommunistische Anfrage begründet hatte, erklärte Bürgermeister Seidel: Der Magistrat hat die Veröffentlichung des fraglichen Briefes nicht genehmigt. Herr Stadtr. Druander hat emlich behauptet, er habe den Gehalt der „Hollischen Zeitung“ nicht erklärt, der Magistrat lege Wert auf Veröffentlichung des Briefes.

In der Beantwortung der Anfrage erklärte Stadtr. Petersdorff, daß man noch nicht gelesen habe, daß die „Hollische Zeitung“ eine Verächtung darüber gebracht hätte. Man habe auch von Herrn Seidel erwartet, daß er öffentlich das Verhalten Druanders mißbillige. Der Redner des Ordnungsbüros, Stadtr. Gumm, gab folgende lafonische Erklärung ab: Die bürgerlichen Fraktionen sehen die Angelegenheit durch die Erklärung des Magistrats als erledigt an.

Darauf ging man zum nächsten Punkt über: eine Eingabe an den Magistrat des Magistrats auf Wiederernennung der entlassenen Arbeiter der Zuckerraffinerie. Für unsere Fraktion trat Stadtr. Fintelmeier für eine städtische Aktion ein. Die wurde denn auch beschloffen. Bürgermeister Seidel bedauerte hierauf noch, daß die Debatte im Falle Druander eine persönliche Note angenommen habe. Stadtr. Petersdorff erwiderte, daß man er gegen die Rede, welche er auch persönlich werden müßte. Herr Druander sollte übrigens nach dem Vorgang im Saal herum und veräußerte mit einigen kommunistischen Redungen, indem er sie frag, ob sie sich die Angriffe des „Hollists“ zu eigen machen. Er mußte hierauf auf: Aus! hinnehmen. Ohne nennenswerte Ausnahme fand der

Bau der Kröllwitzer Brücke

in der von uns bereits gemeldeten Weise Annahme. Gegen die Ausbau der Straßen bei der Errichtung der Brücke und die Straßenbau- und Sanitalionskosten in dem Gelände zwischen Büttelstraße und Halberger- und Köpplerer Weg. Die schon statt gelisteten Reihen wurde eine Eingabe auf neue Platzanweisung für Neubetrieberläufer dem Magistrat befristet überwiegen und zum Schluss folgender Dringlichkeitsantrag der SPD und SPD, mit 22 gegen 20 Stimmen der aus dem Verifizierungsraum schnell herentenden Lebungsblätter angenommen:

- a) Am 1. Mai ist in den städtischen Betrieben Arbeitsruhe wie an sonstigen Feiertagen; b) Lohnabzüge dürfen nicht vorgenommen werden; c) Dieselbe Regelung gilt auch für die Kraftfahrarbeiten; d) Die Erwerbslosen sind am 1. Mai von der Stellungsspflicht befreit; e) Die Auszahlung der Erwerbslosengelder erfolgt bereits am 30. April.
- Die überzählige Annahme dieses Antrages gab an lebhafter Geistesart Anlaß. Die Sitzung endete hierauf gegen 8.30 Uhr.

Ortsbezirksversammlungen.

Am Donnerstag, dem 15. April, abends 8 Uhr, finden in folgenden Lokalen Mitgliederversammlungen statt:

- Ortsbezirk 1-3: „Vollspatz“;
- 4: Klopops Restaurant, Gartenbezirk 16;
- 5: Gewerkschaftsbau;
- 6 und 8: Memmichabellen, Berliner Straße;
- 7: Kolb, Hotel Franz-Strasse (Vortrag des Genossen Schulz);
- 9: Seife, St. Sandberg 11;
- 10: Schönbrots Restaurant, Jacobstr. 22;
- 11: Leuchte, Büttelstraße 70;
- 12: Bernhardballe, Bernhardstraße;
- 13: Restaurant „Zweizeche“.

In allen Ortsbezirksversammlungen sind sehr wichtige Beschlüsse zu erlassen, es ist deshalb Pflicht aller Mitglieder, die Beschlüsse mitzubringen zu besuchen.

Der Vorstand

Und Ne bewegt sich doch!

Unsere neuerliche Feststellung der Vorgänge bei der holländischen Studentenaktion hat nunmehr durch den Herrn Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg in Bewegung gesetzt...

Dieses Schreiben behält zunächst, daß die Dinge noch ungelöst sind, daß aber jedenfalls die Sache nicht ruhm, denn sonst brauchte man nicht anzunehmen...

Das Kinderfest der Reichsgesundheits-Woche

beginnt am Montag, dem 10. April, mit einem Festzug durch die Stadt nach dem „See“. Dort finden von 1 Uhr an Kinderübungen, Konzerte, Theater und Vorträge von 4 Uhr an. Punkt 7 Uhr...

Sprechend. Nächste Lebensstunde Donnerstagabend 8 Uhr im Jugendheim Weitzstraße 20. Alles erwidern, da zur Mitarbeiter geht wird!

Die nächste Halle-Verd. der Arbeiter-Vollmacht ist beendet und befindet sich jetzt in der Weitzstraße (früher Weitzschule)...

Ein neuer Kodex zur Erläuterung der sommerlichen Küche einschließlich Einreden wird von der Arbeiter-Vollmacht veranfaßt...

Wägung der Bierpreise. Das große Angebot und die geringe Nachfrage auf dem letzten Wochenmarkt brachten es mit sich, daß die Vier auf 9 Pfennig das Stück herabsinken...

Knappheits-Verensgenossenschaft. Section IV. Am Stelle des verstorbenen Weitzschule, Herr Dr. Dunge hat die Knappheits-Verensgenossenschaft die Verbindung der Jugendverlegungen...

Der ideale Zusammenfluß. Gelingen vormitig erfolgte in der Weitzstraße ein Zusammenfluß zwischen einem Eisenbahnarbeiter und einem Arbeiter...

Der eine Kasse. Am Dienstagabend wurde in der Weitzstraße ein fünfjähriger Knabe, welcher auf dem Bürgerkriegsspieler, von einem Schüler, welcher verbotswidrig mit seinem Fahrrad...

Maddox's Waldner. In der St. Kaiserplatz-Schulbehörde hat ein Mann die Nachbarn zum Annehmen...

Zoologische Garten. Montag, Donnerstag, Samstag 4 und 6 bis 8 Uhr. Gartenst. (Bei unangenehmem Wetter im Saal).

Ammerdorf. Die Ortsgruppe des Reichsbanners veranstaltet am Sonntagabend, dem 17. April, einen Weibabend...

Römmen. Genossenschaftler! Am Sonntag, dem 17. April, findet die Versammlung des Sommervereins Römmen...

Preis. 3 Kömmer. Ein großes Haus für einen ledigen Farmer - eine Stube für eine Familie...

In die Saalgeübungen. Am Montagabend mittig sprach an der Neumarktstraße ein junger Mann vor vorurteillosem Publikum...

Hörsaal. Beim Umzug eines Rahmes an ein letztes Versteck, probierten die in dem Saal noch befindlichen Gäste...

Vagen. Der Entwurf für den Bau eines Hallenwerkes ist jetzt von Reichsanwaltschaften genehmigt. Der Bau des Werkes ist schon eine Notwendigkeit...

Land. Stadterordnung. Da mir bereits in unserem letzten Bericht erwähnt haben, daß das Kommodienamt...

Aus der Provinz.

Sangerhausen. Ein Kreisausfluß lehnt die Mittel für die Reichsgesundheitswoche ab. Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Sangerhäuser Zeitung“ die Ablehnung der Mittel für die Reichsgesundheitswoche...

Eisenburg. Aus dem Gesellschaftsartikel. Der Bezirkssekretär Weizide (Halle) behandelte in einstimmiger Vertretung das Thema „Von der Weizide zum Tarifverträge“...

Friedersdorf. Sanktursur meldet sich. Am „Massekämpfer“ Nr. 86 rühmt er unsere Parteigenossen Güll an. Herr Deutz hat seinen Vorbildern, um über alles mögliche im Dreieck zu zeigen...

Vertrisch. Zur Elternbeiratswahl. Am Sonntag beschäftigte sich unser Ortsverein mit der kommenden Elternbeiratswahl...

Jallenberg. Freitagnachend, den 16. April, findet eine Gemeindeversammlung in Heine's Saal statt. Die Tagesordnung der Versammlung der Partei treffen sich...

Merseburg-Querfurt. Merseburg, den 14. April 1926. Die „Schwänke“ eine Veranstaltung der hiesigen sozialistischen Frauenvereine...

In die Saalgeübungen. Am Montagabend mittig sprach an der Neumarktstraße ein junger Mann vor vorurteillosem Publikum...

Hörsaal. Beim Umzug eines Rahmes an ein letztes Versteck, probierten die in dem Saal noch befindlichen Gäste...

Vagen. Der Entwurf für den Bau eines Hallenwerkes ist jetzt von Reichsanwaltschaften genehmigt. Der Bau des Werkes ist schon eine Notwendigkeit...

Land. Stadterordnung. Da mir bereits in unserem letzten Bericht erwähnt haben, daß das Kommodienamt...

map? Der gewählte Bürgermeister Wester aus Düberradt hat nach einer Reihe von hiesigen Erwählungen...

Mansfelder Lande.

Ein feiner Arbeitskolle. In dem Werkraum der Krugtheil hat ein Arbeitskolle einen anderen feinen Wochenlohn...

Bismarck. Unter Mitwirkung des für Mansfeld zuständigen Oberlandjägers wurde eine dort ansässige Person wegen Doppeltbeiseignungen und dem Gericht zugeführt...

Ein frecher Hausüberfall. Vor einigen Tagen wurde in den Mittagsstunden die Frau, die betretungsweise die Briefbestellung besorgt, auf dem Wege zwischen Döberstedt und Schwicklerdorf von einem Raubfahrer überfallen...

Geheiß. Der Umzug der Leitendebriefe wird in der hiesigen Gegend noch immer betrieben. Erst kürzlich erhielt ein Einwohner von Wolmde einen solchen Brief...

Gewerkschaftliches.

Mitwirkung an der deutschen Wirtschaftsführung. Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen haben am 9. April den Reichsminister...

Die Spitzenorganisationen geben ferner nochmals ihrem Bedauern Ausdruck, daß der vorliegende Entwurf eines Komitees und eines Ausschusses...

Gerade im Hinblick auf die unverantwortlich arbeitervindlichen Forderungen, welche die Industrie und Handelskammern des rheinisch-westfälischen und des südwestfälischen Industriebezirks...

Zur englischen Kohlenkrise.

Die Kohlenkrise ist am Dienstagabend in ein kritisches Stadium eingetreten. Nachdem die Executive des Bergarbeiterverbandes...

Die Konferenz wurde schließlich ergebnislos abgebrochen und entgegen der nachmittags herrschenden Erwartung keine weitere Zusammenkunft zwischen Internen und Bergarbeitern vereinbart...

Anfang. Man erwartet nunmehr, daß die Regierung die Initiative ergreift, um den Vertrag zu bekräftigen...

Die der Korrespondenz des Soz. Pressebüros erfährt, wird die Forderung, daß die internationalen Sekretäre...

Verbandsitag der Sattler, Tapezierer und Vorleufler.

Nähernahme des Anschlusses von Ebert und Weis befragt. Samstag, 13. April. (Eig. Drahtbericht.)

Der Verbandstag der Sattler, Tapezierer und Vorleufler legte am Dienstag seine Beratungen mit dem Bericht des...

Sport und Spiel. Arbeiter-Sportkavalle Halle

Bei Anwesenheit von 87 Delegierten wurde zu Beginn der Arbeiter-Kavalle...

Das Arbeiter- und Bildungsratler Bitterfeld am Donnerstag, den 19. April, abends 8 Uhr...

Am Freitag, den 18. April, abends 8 Uhr, findet im Volkspark...

Am Sonntag, den 18. April, vormittags 10 Uhr, findet im Volkspark...

Am Sonntag, den 18. April, vormittags 10 Uhr, findet im Volkspark...

Handball. Reflektore vom 11. April. Das Spiel begann um 9 Uhr mit starkem Wind...

Veranstaltungen. (Die Aufnahme in diese Rubrik kostet pro Druckzeile 25 Pfennig)

Rundfunk-Programme. Sonntag, den 18. April, spielen II gegen...

Wetter-Voranfrage. Donnerstag: Stimmlich heiter, trocken, nachts sehr kühl...

Veranstaltungen für Politik, Wirtschaft, Kunst, Sport...

Das Getränk der Millionen: KATHREINERS MALZKAFFEE. Low Goford moult's!

Antliche Bekannmachungen. Rössen

Anmeldung f. die Berufsschule des Zweigverbandes Leuna.

Anmeldungen haben zu erfolgen am Freitag, den 16. April...

Der Vorsitzende des Zweigverbandes Leuna, Gornel

Werbinne Leser! Fahrräder. Reparaturwerkstatt. Paul Krause.

Eisleben. Betrifft Privatunterricht.

Der Privatunterricht — wissenschaftlicher Unterricht...

Der dreijährige Frühjahrsmarkt wird vom 18. bis 20. April 1926...

Nachdem die Wand- und Klauenfische unter dem...

Ordnung vom 22. März 1926 aus dem Grundbuch...

Die Polizeiverwaltung. Helbra

Gemeinnützige Volkshochschule Helbra. Die Aufnahme der Eltern...

Kreisberufsschule Helbra. Die Aufnahme der berufs-unfähigen...

Die Aufnahme der Wand- und Klauenfische unter dem...

Polizeiverordnung. Auf Grund der §§ 143 und 144 des Gesetzes...

Der 3. Oktober der Polizeiverordnung über das Kraftfahrzeugwesen...

Table with 3 columns: Bei Beförderung von, Grundtaxe 0,70 RM, ferner 0,10 RM.

Zufußlage. 0,20 RM. für jede Person, jedoch nicht weniger als 0,40 RM...

Der Vorsitzende des Zweigverbandes Leuna, Gornel

AMMER-LEIDER. A HALLS. Gr. Steinstrasse 86/87 und Marktplatz 21

Das Blatt der Frau

Eröffnung einer Arbeiter-Kunstausstellung in Berlin.

Hinterhaus Brunnenstraße von Metallarbeiter-Gliedern.



In Berlin fand eben die Eröffnung einer Arbeiter-Kunstausstellung statt, die neben Originalen von Käthe Kollwitz Bilder von Arbeiterkindern zeigt.

Aus Afrika wird Alkohol. Rot macht erfindet; das ist eine alte Weisheit, die sich auch jetzt wieder in Zeiten des Alkoholmissbrauchs in Amerika erprobt hat. Die Prohibitivagenten in White Sulphur sind dahinter gekommen, daß man mit Hilfe zweier chemischer Substanzen, die man sich überall ohne Schwierigkeit besorgen kann, aus Ethyl Alkohol herzustellen vermag. Die Weisheit in Washington haben sich der Angelegenheit angenommen und eine genaue Untersuchung angeordnet; nach der Erklärung eines hervorragenden Beamten würde es, wenn die Nachricht aus White Sulphur sich bewahrheiten sollte, absolut unmöglich sein, dem Prohibitivgesetz Geltung zu verschaffen, da man den Ethyl Alkohol überall in Amerika kaufen kann.

Ein gefährliches Schulbrennmittel. In einem Berliner Schulgebäude brach eines Tages eine Anzahl der tätiger Mädchen über Müdigkeit, Unbehagen, Kopfschmerzen, Mattigkeit und Unwohlsein zu Klagen. Dr. Illmann von der II. Medizinischen Klinik der Charité ergriff der Sache nach und fand als Ursache dieser Erscheinungen ein amerikanisches Schulbrennmittel, das reichlich freie Salzsäure enthält. Das Gift wurde eingeatmet, durch Reizung der Nerven im Mund verursacht oder drang bei dem Tragen der Schuhe durch Saugwunden an den Füßen in den Körper ein. Der Arzt forderte sofortige Behandlung des giftigen Schulbrennmittels und ein Einlaufverbot.

Sumar im Kindeszimmer. „Nicht wollen der Krinopp spielen“, jagte die kleine Rose zu ihrem gleichaltrigen Freund Tom. „Du reizt den Vogelstich machen.“ — „Schon“, stimmte Tom zu. „Lind ist die Dame, die immer die Unterwelt laut sein.“ — „Warum denn?“ fragte das Mädchen. — „Damit ich dich immer vonstehen kann.“

In alle Eltern!

Sollen wir unsere Kinder in der Schule schlagen lassen? Fort mit dem Züchtigungsrecht der Lehrer!

Von Margit Freud.

Alle Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, alle Mütter, denen die schweren Tage und bangen Nächte, in denen sie ihre Kleinen hegen und pflegen, noch frisch in Erinnerung sind, rufe ich hier zum gemeinsamen Kampf gegen die Schlägerei an den Schulen an!

Tropfen die größten Pädagogen — ich erinnere nur an Rousseau, Comenius, Pestalozzi, Herbart und Gerlach, Salzmann, das Amteisenbüchlein, Ackermann — und die großen Pädagogen sind wiederholend, daß

Schlagen zwar das primitive, nie jedoch das wirksamste Mittel der Erziehung ist,

trotzdem die Kinder im größten Teil von Amerika, in Dänemark und Sachsen u. a. längst nicht mehr in den Schulen geschlagen werden dürfen, behauptet ein Teil unserer Lehrerschaft, und zwar der kleinere, ohne körperliche Züchtigung nicht auskommen zu können. Unsere Schulbehörden handeln auf dem Standpunkt, sie könnten eine Aufhebung der Schlägerei nicht durchzuführen, um ihre Lehrer nicht gerichtlich verfolgen zu lassen, sobald diese sich dann doch hinreichend lösen würden, zur Schlägerei. Es ist aber erwiesen, daß in Ländern, in denen das Verbot wirksam ist, es ohne die Art Mißtrauen glänzend geht.

Unsere wirklich begabten tüchtigen Lehrkräfte betonen heute noch, daß sie nie ein Kind in den Intervallstunden verprügeln, daß ihre Kollegen und sie ohne Zwang mit allen anderen der Schule zu Gebote stehenden Mitteln sehr gut auskommen. Ist es nun notwendig, daß eine Verordnung, die Schlägerei von Herren und Damen unterbindet, die bei solchen Anlässen, bei Ungehorsamkeiten, die auf dem ganzen Erwerbungsall Kindern eigen sind, gleich mit Klapsen, Bogen, Knereien in den Oberarm, Ohrschlappen drehen, Ohrfeigen, Stockschläge ihre Erziehungsmaßnahme zeigen?

Eltern und Schüler stehen in so großen Abhängigkeitsverhältnissen zu den Lehrern, daß in den seltensten Fällen wirklich Beschwerden gegen die Schlägerei geäußert werden, wenn es sich nicht um ganz schlimme Fälle handelt.

Darum wird die Arbeit unterrichtet jedoch manche Lehrkraft ihr eigenes Verbot lang, und

eine ganze Generation von Kindern wandelt gepufft und gedreht durch ihre Klasse.

Ganz abgesehen, daß Schlägen im Affekt auch körperlich schwere Schädigungen nach sich ziehen kann: auf Kopf, Ohr, auf den fetterarmen, abgereicherten Handrücken, auf die empfindliche Handfläche usw., sieht die Art der Prügel in Widerspruch zu den Fortschritten der modernen Seelenkunde. Man weiß längst, daß ein begabter, phantasievoller Knabe zwar beim Aufschwüngen viel Freude machen kann, jedoch dem Mädelstärker zur Verweigerung bringt. Die Schüler, die dem naturwissenschaftlichen Lehrer zum neuen Gegner wird, erreicht vielleicht in der Zukunft als große Schachspieler eine berühmte Gemeinde. Soll nun die Jugendentwicklung eines einseitig hierfür orientierten Kindes nicht die Charaktere sein, die er etwa wegen mangelhafter mütterlicher Begabung erhalten kann? Gerade diese Tatsache der einseitigen Begabung hat die modernen Erzieher darauf gebracht, die Ära des Kindes nach der Spezialbegabung hin zur Entfaltung zu lassen, um später durch Gelegenheiten auf einem Gebiet das Interesse für andere Kreise anzuknüpfen: siehe die Amerikanerin Marian Kim Scott: „Mein Verhältnis zu dem Kind“.

Lehrkräfte, die jedoch den Lehrer diesen Erkenntnissen folgen möchten, sind in Einzelkämpfern, Mannikulen, Gemächnissen die Überlegenheit und Schlangenschlang, und zwar nicht nur in Ausnahmefällen, sondern bei jeder Gelegenheit.

Um das Material, das ich bereits besitze, zu erweitern, bitte ich alle Lehrer und Verfeiner dieser Fächer, an die Redaktion des „Sozialistischen Anzeigers“, herauszugeben: Max Ed-Redl, Frankfurt am Main, Grunnenstraße 7, oder an unsere Redaktion Ihre Ansicht und Erfahrung beizubringen.

Es berzigt in maßgebenden Kreisen, eben weil die meisten Fälle aus Angst vor den Folgen für die Schüler verschwiegen werden, die Ansicht, es würde gar nicht oder äußerst selten geschehen.

Frauentheorien in der modernen russischen Literatur.

Im letzten Heft der in Moskau erscheinenden literarischen Zeitschrift „Das rote Feld“ sind zwei Erzählungen moderner russischer Literatur veröffentlicht worden, die in überaus scharfsinniger und darum erhellender Sprache von den Schicksalen russischer Frauen von heute handeln. Die erste Geschichte hat den in Rußland überaus geschätzten jungen Schriftsteller Alexander zum Verfasser und trägt die Aufschrift: „Alte von der Erde“. Die Handlung der Erzählung jugend liegt, spielt sich in Alten ab. Eine wegen ihrer Häufigkeit fast banal anmutende Angelegenheit, der Selbstmord eines am Leben irig gewordenen jungen Mädchens, wird mit psychologischer Feinheit und erschütternder Realistik entwickelt. Die Erzählung beginnt mit dem Tode, das bei der Zeit gefundene und ermittelte Schicksal, unbescholtenen Zeugzeugen erwerbenden Vorgesetzten, Abteilungen eines von Flecken durchführten Gensers, grüßliche Gedanken über den Außenwelt enthält. Das Mädchen liest eine Aufklärungsschrift über fernere Tragen, die ihr ein junger Kommuniste anheft. Sie schließt mit ihm Freundschaft und läßt sich verführen. Der junge Mensch wird ihrer Liebe bald überdrüssig und geht ihr aus dem Wege; er ist ein anderes Mädchen besser gefällig, besitzt die Begünstigungen mit der Gesellschaft ebenfalls. Daraufhin erschließt sich das junge Mädchen, nachdem sie sich zuvor von einer Freundin ein Kleid geliehen hat, da sie wie sie zum Schluss ihres Tagesbuches bemerkt, kein schönes Kleid besitz, in dem sie sich erheben könnte. Ihre trübselige Geschichte muß vor dem Internatenspräsidenten berichten, das die Zeit ein guter Teil gemessen sei und ihm in jeder Beziehung unterrichtet habe. Diese höchst einfache Erzählung bietet ein Bild auf das Schicksal der jungen Russinnen. Sie nicht bedenkenlos genug sind, das irdische Erbe des Elternhauses über Bord zu werfen und sich den neuen Lebensanschauungen, wie sie in Rußland gepredigt werden, anzupassen. Die andere Erzählung entziffert der Feder der jungen Schriftstellerin Triebel, die ein ähnliches Thema behandelt und das Leben einer traurig verlassenen jungen Frau in podender Darstellung niederschreibt.

Herzlichster Vorgesetztenbetrieb in London. Von diesem von herzlichstem Verkehr begünstigten District haben nicht nur die Ehrenämter, Verkehrsstellen und Cooperator profitiert; auch die Standesämter von London hatten vorher Refektorien hinsichtlich ihrer Frequenz zu verzeichnen. Selbst die ältesten Beamten erinnern sich nicht, im Laufe ihrer langjährigen Tätigkeit einen solchen Ansturm erlebt zu haben. Schließlich Bureau waren überfüllt, ein junger Mann gab dem anderen die Zeit in die Hand, und der Betrieb dauerte den ganzen Tag über ohne die geringste Unterbrechung. Alle zehn Minuten wurde eine Ehe geschlossen, und da trotz dem humorvollsten Verfahren nicht alle Eheverträge abgehandelt werden konnten, wurden noch in aller Eile Eheverträge eingetragelt.

Weibliche Wüter in der Türkei. Die moderne Türkei, die vor kurzen die Vielweiberei abgeschafft und die Gleichberechtigung der Geschlechter auch in ihrem neuen bürgerlichen Verfassungswesen nach, macht ganz Reformarbeit. Dieser Tage hat die Regierung in Angara zum erstenmal eine Frau zum Richter ernannt. Die Dame heißt Nisrin Hanum; sie hat sieben der Examen an der Rechtschule mit Auszeichnung bestanden. Bei der Lebensweise ihres neuen Amtes hat sie erklärt, sie werde ohne Nachhilfe und Schöpfung die Männer vorziehen, die noch immer der Vielweiberei huldig. Eine Kirche im Richterstuhl! Welchen umfänglichen Wandel hat das alle Osmanentum erlebt!

Alle Summivaren zu mäßigen Preisen im Spezialgeschäft Summi-Bieder, Halle a. S., Große Steinstraße 81

Ariftenlos.

Roman von Wanda Trost.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 80.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Weg ist nicht weit, Herr Strecker. Ihre Schritte hollow durch die Straßen, während sie wortlos weitergingen. Eine Mißlichkeit des Herzens hatte Melitta befallen. Was sollte das alles? Sie selbst fühlte sich zu kraftlos, um irgend etwas zu wollen und zu wagen.“

Sie reichte ihm, als sie vor dem Hotel am Marktplatz angelangt waren, lächelte die Hand zum Abschied. Schloß, dachte sie, besser gehen...“

„Daß ich Sie noch einmal wiedersehen?“ Sie überredete. Da löste er erneut nach ihrer Hand. „Sagen Sie jetzt nicht nein, Fräulein Rautner. Ich bringe mich so sehr, endlich wieder einmal eine Stunde mit Ihnen plaudern zu können. Ich bleibe noch einige Tage hier und wäre Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie mich die Langeweile, die ich hier habe, ein wenig vertreiben wollten.“

Da konnte sie zu, und man verabredete, daß sie gleich am anderen Morgen zusammen einen Spaziergang unternehmen wollten. Sie warf ihm noch einen dankbaren Blick zu und verließ ihr Hotel. Die Gedanken des Mannes, der allein zurückblieb, beschäftigten sich erregt mit dem Schicksal der Frau. Er hatte wohl gemerkt, daß Melitta in einer Stimmung war, die sie verführte, sich aus ihrer Melancholie zu erheben. Was mußte eine Ursache für sein unruhig und die Richtung ihres Handelns übernehmen. Zweifellos hatte Fräulein Rautner — denn für ihn war sie noch immer das Fräulein Rautner von einst — ihr Unschick selbst verschuldet.

Wenn er sich aber fragte, was er für sie tun sollte, so überredete er vor dem Gedanken zurück, er könnte seine Handlungsweise durch eigenhändige Momente bestimmen lassen. War es notwendig, um ihn zu sehen, wenn er vor sie käme, und sie ihm ihre Hand biete? Sie überfragte er sich unbestimmt, konnte Melitta ihrer Vereinfachung entgegen werden, wenn nicht durch ihn, der sich in seiner Richtung zu ihr befehligte fühlte, sie überhaupt glücklich zu machen. Er wollte abwarten, wie sie sich am folgenden Tage gegenüber

seinen Änderungen verhalten würde. Es war in so schwer, in diese Seele einzudringen, die sich ihm überempfindlicher Scham zurückgab, sobald man herauf strahlen wollte. Aber gerade dieser überwundene Charakter mußte, so sagte er sich, eine harte und lebende Hand fühlen, um sich selbst zu heilen und den rechten Weg zu finden.

Dann wieder kam ihm der Gedanke an die in die Wege geleitete Scheidung der Ehe mit ihrem ersten Mann. Würde man es nicht selbst aufgeben, wenn er sich zu dem Anreiz ihrer Sache aufwürte? Aber was gatten all diese Gedanken, wenn er nur das Ziel seines ganzen Strebens erreichte, wenn er Melitta gewann.

Die Gegenüber hielten diese Vorstellungen durch seine Phantasie, machten ihm trübe und fremde Bilder aus und zeigten ihm doch zur, daß die wieder erwartete Vereinigung an der jungen Frau in einer alten, tiefen und nie überborenen Reigung wurzelte. Der Mann dämmerte bereits, als er sich noch immer in seinen Gedanken mit Melitta beschäftigte. Er sprach seine aufgereagten Herzen zu einem kurzen Schlaf, dessen erstickende Kraft er trauete, um die Anforderungen des Tages gerecht zu werden.

Auch Melitta hatte nach ihrem Abschied Eugen Strecker nicht vergehen. Sie unterdrückte freilich die freudigen Bilder, die ihr der Gedanke an eine gemeinsame Zukunft vorzeichnete. Sie wollte klug überlegen und Ruhe haben, auch auf Kosten eines etwaigen Glückes...

Sie heftete sich mit besonderer Sorgfalt für den Vormittagsbesprechung an und blinzelte, über ihre leichte Ermüdung selbst ein wenig lächelnd, noch einmal in den Spiegel, auf Friseur und Outfittersellen sich hatten und ihre Erscheinung eine härteren Fehler zeigten.

Da fiel, als sie eben das Zimmer verlassen wollte, ihr Bild auf dem letzte ihr geliebte Bild auf. Mit einem Male fand es immer eine Gewißheit vor ihr, daß sie ihm nur allein noch immer liebt.

Mit gewissen Empfindungen verließ sie das Hotel und traf Eugen Strecker am Marktplatz. Leicht und harmlos begrüßte sie ihn, obwohl sie fühlte, daß der Weg, den sie jetzt gehen würden, der umwundene Ausweg, den sie nicht wollten.

Im Augen zu sein, verließen sie die Straßen, auf denen ihnen die neuen Wege der Menschheit folgten, und gingen hinaus auf die Felder, die schmuddel in frühherbstlicher Erde lagen.

Melitta empfand die Annehmlichkeit, nach langer Zeit endlich wieder einmal einen Menschen um sich zu haben, dem sie vertrauen

konnte. So gingen ganz von selbst die Worte aus ihrem Munde mit dem sie ihr volles Herz ausschüttete. Obwohl Strecker schweigend zuhörte, fühlte sie doch seine Anteilnahme, und das tat ihr wohl.

„Ich höre aus Ihren Worten, Fräulein Rautner“, sagte er endlich, als es alles erzählt hatte. „Doch Sie Ihren Gatten trotz allem Vorgefallenen auch heute noch innig lieben.“

Sie wandte sich über die Sicherheit seines Urteils und empfand seinen Wahrheits.

„Ja“, entgegnete sie mit verklärter Stimme. „Ich liebe ihn noch genau wie einst. Ich wünsche ihm an Lenos Seite das bestmögliche Glück; aber ich werde ihn niemals verlassen können.“

„Sollte es für Sie nicht auch noch ein Glück geben, Fräulein Rautner?“

„Nein.“

„Ein ganz kleines Glück. Sehen Sie, Fräulein Rautner, es gibt sie viele Menschen, die glücklich werden, wenn sie andere glücklich machen.“

„Sie wollen eine kleine Pause und ich sie an.“

„Sie haben mir indeed gesagt, daß Sie Ihre Ruhe verloren haben, daß Sie am Tropus immer das entsetzliche Bild vor Augen haben.“

„In der Wiederholung meiner Worte trat die doppelte Klar vor das Bewußtsein, daß sie in ihres Herzens Grunde eigentlich am meisten unter dem Schuldhaft litt, das sie seit ihrer unglücklichen Ehescheidung an jenem Abend im Zeitpunkt ihrer Abreise empfand.“

Der Bericht mit der rührenden Gestalt aus der Sage des Alters wurde ihnen nur zu treffend. Wer würde diese Dämonen, die sie friehlos und glühlos machten, betreiben können? Eugen Strecker. Sie würde wohl an seiner Seite das ängere Glück eines ruhigen Lebens finden. Ihre Gedanken aber bildeten sich ein Glück weichen mit dessen Verfügen sich die Erinnerung an eine große Liebe und an eine große Schuld verband.

Der Mann an ihrer Seite schaltete vielleicht etwas von ihrem Gedankenmengen und versuchte, sie zu sich herüberzuziehen. „Geben Sie Ihren Versuch auf. Versuchen Sie sich ein neues Leben aufzubauen.“

„Ich kann nicht, dazu bin ich zu schwach.“

„Doch ich können dabei helfen, Fräulein Rautner.“

„Sie wollen mir helfen?“

(Fortsetzung folgt.)